

Buchbesprechungen

R. HANTKE, R. SUTTER, A. BETTSCHART, W. KÄLIN und R. HESS: Die Karstlandschaft des Muotatales. Geologische, botanische, forstliche und ornithologische Studien über das Gebiet zwischen Pragelpass und Glattalp (BLN 1601). Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Ber. Schwyz. Naturforsch. Ges. Heft 8, 1982. 100 S., 1 Karte, sFr. 35.–.

Die vorliegende Festschrift ist dem grössten zusammenhängenden Karstgebiet der Schweiz gewidmet, dem Gebiet der Silberen und Glattalp im Muotatal. Gegliedert in 4 Kapitel wird das Bild einer in der subalpin-alpinen Stufe gelegenen Landschaft skizziert, die bis auf den heutigen Tag sehr naturnah geblieben ist.

Das erste Kapitel, «Zur Talgeschichte des Gebietes zwischen Pragel- und Klauenpass», das von R. HANTKE verfasst worden ist, gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte dieses zu den helvetischen Kalkalpen gehörenden, durch Überschiebungen, Verschuppungen, Brüche und Auskolkungen stark gegliederten Gebiets.

Das zweite Kapitel, «Zur Flora und Vegetation des Muotatales», ist das umfangreichste und wurde von R. SUTTER und A. BETTSCHART verfasst. Nach einer knappen Beschreibung der grossräumigen, durch Klima und Bodenverhältnisse bedingten Verteilung von Wald-, Strauch- und Rasengesellschaften wird kurz und sehr instruktiv die Entstehung und Entwicklung der Pioniergevegetation über extremem Karbonat geschildert. In einer systematischen Aufzählung wird eine Übersicht über die ca. 500 im Gebiet festgestellten Arten gegeben, ergänzt durch öko-soziologische Angaben, welche sich in erster Linie auf Beobachtungen in jener Gegend stützen. 31 Pflanzengesellschaften werden vorgestellt und durch Tabellen dokumentiert.

Im dritten Beitrag, «Der Bödmerenwald», berichtet W. KÄLIN über die forstwirtschaftlichen Gegebenheiten.

Im letzten Kapitel, «Die Vögel des Karstgebietes Bödmerenwald-Twärenräui-Silberenalp», verfasst von R. HESS, wird die reiche Vogelwelt des subalpinen Nadelwalds und der alpinen Matten dargestellt. Eine Liste der Brutvögel und Nahrungsgäste gibt über den Bestand der Vogelarten Auskunft. Anhand von 9 im Gebiet vorkommenden Vogelarten wird versucht, für das Waldgebiet eine Gütekarte zu erstellen, und wird die Möglichkeit, Vögel als Indikatorarten zu verwenden, diskutiert. Da einige Arten im Rückgang begriffen sind, wird dringend die Erhaltung der naturnahen Bewirtschaftung postuliert, insbesondere das Belassen der Altholzbestände und das Ausschliessen des Massentourismus.

Diese reich mit vorzüglichen Farb- und Schwarzweissbildern illustrierte und mit Karten und Skizzen ausgestattete Studie ist nicht nur ein Dokument einer Landschaft, die es unbedingt zu erhalten gilt, sondern stellt für jeden Interessierten eine

wahre Fundgrube von Anregungen für Eigenbeobachtungen dar. Jedem Naturfreund sei deshalb diese Schrift über die Karstlandschaft des Muotatales wärmstens empfohlen.

Referent:

Dr. Ch. J. Heitz, Mühlestiegstrasse 44, CH-4125 Riehen

M. WELTEN, R. SUTTER: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz. Birkhäuser Verlag, Basel/Boston/Stuttgart 1982. Band 1, 716 S., sFr. 158.–; Band 2, 698 S., Karten und Beilagen, sFr. 158.–.

DOI: <https://doi.org/10.12685/bauhinia.1918>

Dieses zweibändige Werk, das auf den Kartierungen von bis zu 170 botanischen Mitarbeitern aufgebaut wurde, kann als eine monumentale Arbeit bezeichnet werden, die für Generationen von Botanikern ihren Wert behalten wird.

Mit grosser kompilarischer Akribie haben die Verfasser das gesammelte Material zusammengetragen und in eine für jeden Botaniker wertvolle Ordnung gebracht. Wenn man in diesen gewichtigen Bänden blättert, und wenn man die Kartenbilder – auch noch mit den Folienauflagen – durchsieht, dann kann man sich fragen, was wichtiger ist: der erste Band mit den 1231 Verbreitungskarten und dem in 3 Landessprachen abgefassten informativen Text oder der zweite mit den restlichen 1341 Karten und den zusätzlichen kartographischen Ergänzungen, auf denen auch die beinahe 1000 Flächengebiete eingetragen sind, auf denen die floristischen Erhebungen durchgeführt worden waren.

Neben Kärtchen, bei denen sich die Fundstellen fast gleichmässig über das ganze Land verteilen, zeigen andere, dass die besprochenen Pflanzen eine restriktive Verbreitung aufweisen. Wo nach der Literatur früher weitere Vorkommen existierten, wird dies ebenfalls auf der Karte vermerkt. Mit besonderen Kennzeichen wird angegeben, ob sich die Pflanzen auf Tal- oder Bergflächen befinden, ob sie nur spärlich oder reichlich vorkommen, ob von einer Art in gewissen Gegenden Literaturangaben bestehen, oder ob Herbarbelege vorhanden sind. Jeder, der sich für eine bestimmte Art interessiert, erkennt dadurch mit einem Blick, was er über ihr Vorkommen wissen muss.

Hoffentlich machen sich die schädlichen Umwelteinflüsse, die vielleicht noch im Zunehmen sind und die nicht überall zurückgedrängt werden können, nicht derart stark geltend, dass das Vorkommen gewisser Arten an bestimmten Orten weiter zurückgeht. In späteren Jahren wird – anhand dieses Werkes – zu erkennen sein, ob rechtzeitig für Abhilfe gesorgt worden ist.

Referent:

Dr. phil. II Ruth M. Leuschner, Dept. Forschung, Abt. Derma./Allerg., Kantonsspital, Hebelstrasse 20, CH-4031 Basel

WELTEN, MAX: Vegetationsgeschichtliche Untersuchungen in den westlichen Schweizer Alpen: Bern-Wallis. Denkschriften der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Bd. 95. Birkhäuser Verlag, Basel/Boston/Stuttgart 1982, sFr. 80.–.

Dieser neueste Band der «Denkschriften» ist aufgeteilt in ein Textheft von rund hundert Seiten und ein etwa gleich starkes Diagrammheft, so dass die 37 Pollendiagramme bequem miteinander verglichen und unabhängig mit jedem Kommentar im Textheft studiert werden können.

Die sehr umfangreiche, aber doch gedrängt abgefasste Arbeit stellt sozusagen das Lebenswerk Professor Max Weltens auf dem Gebiete der Palynologie dar, hat er sich doch nebst anderen Wissenschaftszweigen mehr als 50 Jahre lang mit diesem jungen Spezialgebiet der Botanik beschäftigt und dabei eine enorme Verfeinerung in der Methodik und Auswertung miterlebt und mitgestaltet.

Die älteren pollenanalytischen Untersuchungen aus den dreissiger bis fünfziger Jahren vermögen heutigen Ansprüchen nicht mehr zu genügen. Auch wurden früher Deutungsversuche gewagt, die sich nachträglich als falsch erwiesen haben (das sei kein Vorwurf an die Forscher jener Zeit; wir sind heute ebensowenig vor Irrtümern gefeit). Dies und die neu entwickelte Methode der C¹⁴-Datierung (mit ihren neuen Problemen!) veranlassten den Verfasser, ältere Profile aus den Jahren 1944, 1947 und 1952 neu zu bearbeiten und im Zusammenhang mit zahlreichen, neuen Profilen in der vorliegenden, umfassenden Darstellung der westlichen Schweizer Alpen nochmals vorzustellen. Aus denselben Gründen behielt Max Welten zahlreiche Profile jahrelang zurück, bis ihm die Interpretation durch die Fülle der angehäuften Daten genügend gesichert schien.

Nun liegt eine reiche palynologische Dokumentation über die postglaziale Vegetationsentwicklung der westlichen Schweizer Alpen vor. Beginnend im Berner Mittelland, über das Molassevorland, die Tal- und Berglagen der nördlichen Kalkvoralpen, quer durch das Wallis bis in die alpine Region der Alpensüdseite im Simplongebiet sind alle Höhenstufen, verschiedene klimatische Regionen, Expositionen und geologische Verhältnisse in 37 Pollendiagrammen erfasst. Viele von ihnen sind ausserdem mit zahlreichen C¹⁴-Datierungen ausgestattet oder können mit dem Laacher Bimstuff synchronisiert werden, was ihren Wert beträchtlich steigert.

Der Glaziologe kann aus den spätglazialen Profilabschnitten manch wertvolle Information über Eisrückzug und Gletscherstände gewinnen, der Botaniker, Geograph und Urgeschichtsforscher unzählige Daten über Waldgrenzlage, Vegetations- und Klimaverhältnisse im Postglazial herauslesen. Mit dieser Publikation sind die westlichen Schweizer Alpen zweifellos zu einem der vegetationsgeschichtlich best untersuchten Gebiete geworden.

Referent:

Dr. H. J. Müller, Arboldswilerstrasse 15, CH-4435 Niederdorf